

Folie Thema

*Die Kirchgemeinden stärken ihre
Vernetzung und
Ausstrahlung*

Anrede: Herr Präsident
Geschätzte Gäste und Delegierte

Die Diskussionen über

- die Kirchensteuer juristischer Personen,
- über die Finanzierung der Gehälter der Geistlichen,
- und die Stellung der Kirchgemeinden und Landeskirchen im Verhältnis zum Staat

brachten viel Unruhe. Unser Verband und die Landeskirchen mussten mehrmals Aktionen bei Politikerinnen und Politikern, Grossrätinnen und Grossräten in Gang setzen, um schlimme Folgen abzuwehren. Und es geht weiter.

Bei unserer Arbeit haben wir erfahren müssen, dass viele, zu viele Führungspersonen aus der Politik keine reale Vorstellung von der konkreten Arbeit der Kirchgemeinden mehr haben. Das Gleiche dürfte auch für führende Personen in Wirtschaft und Kultur und weite Teile der Bevölkerung gelten.

Klischees wie

- Sonntagsgottesdienst, Weihnachten, Ostern, ein paar alte Leute, sonst leere Kirchen, Kaffee und Kuchen.
- Predigt von einem weltfremden Pfarrer.
- Die Frage, was macht der Pfarrer eigentlich die ganze Woche durch, wenn es keine Beerdigung hat?

Solche Klischees stimmen natürlich nicht. Die Kirchen und besonders die Kirchgemeinden haben diese armseligen Vereinfachungen nicht verdient.

(Folie Verhängnis)

Gerade diese verzerrten Bilder sind sehr wirksam und haben verhängnisvolle Folgen

Das ändert aber nichts daran, dass gerade diese verzerrten Bilder sehr wirksam sind und verhängnisvolle Folgen haben:

Sie ermöglichen Ausreden und falsche Vorstellungen.

1. man kann etwa folgende Ausreden hören, um ein Fernbleiben von der Kirche zu begründen:
 - Ich setze mich für die Gesellschaft genug ein und habe es nicht nötig, am Sonntag, meinem freien Tag, mir in der Kirche noch wüst sagen zu lassen.
 - Ich bin zwar nicht gegen den Glauben, aber die heutige Ausprägung und wie das daherkommt, gefällt mir nicht. Ich halte mich lieber fern. Ich passe da nicht hin.
 - Wenn ich mal pensioniert bin, gehe ich vielleicht auch mal Kaffee und Kuchen essen. Das hat aber noch Zeit.

Folie Petrusreaktion, Lukas 22/56ff)

***Auch Petrus setzte sich nach der Verhaftung von Jesus ans Feuer.
Eine Dienerin bemerkte ihn dort und sah ihn scharf an und sagte:
"Der hier war auch mit ihm zusammen"***

***Aber Petrus stritt es ab:
„Ich kenne ihn ja überhaupt nicht“***

Ich nenne diese Ausflüchte die Petrusreaktion: Wenn es eng wird, will man kein Jünger Jesu mehr sein und sagt leichthin: „*Nein, nein ich gehöre nicht dazu*“
(Verleugnungsszenen: Matthäus 26/69f; Markus 14/67f; Lukas 22/55f; Johannes 18,17 und 25f)

Die Kirchen brauchen Mägde und Soldaten, die Petrus bzw. den Meinungsträgern, wenn sie sich abwenden, laut vorhalten: He, Du gehörst doch auch dazu! Nicht fragend, sondern feststellend! Diese Mägde und Soldaten sind Sie die Kirchgemeinde- Pfarreiräte und die Kirchenleute

2. Falsche Vorstellungen

Der Staat bezahlt den Landeskirchen jährlich ca. 70 Mio Franken, zur Bestreitung der Gehälter der Pfarrpersonen. Die öffentliche Meinung versteht das als Subventionen. Wer oberflächlich denkt, meint als Mitglied des Grossen Rates naiv: *Ich bin nicht etwa gegen die Kirche, aber ich meine, dass jetzt, wenn alle sparen müssen, auch die Kirchen Ihren Beitrag an die allgemeinen Sparbemühungen leisten sollen. Ist doch klar?*

So kam der Sparbeschluss zustande mit der falschen Vorstellung die Einsparung könne sofort umgesetzt werden. Nun sind die Vergütungen des Kantons aber keine Subventionen, sondern die Abgeltung für verstaatliche Kirchengüter (Pfründen), die früher das Einkommen der

Geistlichen gesichert haben. Die Vergütungen sind zweckgebunden für die Löhne der Geistlichen. Kürzungen können nicht mit Abstrichen bei Programmen kompensiert werden, sondern führen zwingend zu Kündigungen.

Folie Schlussfolgerungen

- 1. Die Meinungsträger in Politik, Wirtschaft und Bevölkerung sind vermutlich nicht genügend über die kirchliche Tätigkeit im Bild.**
- 2. Die Arbeit der Kirchen wird zu sehr in Klischees wahrgenommen.**
- 3. Die Verantwortlichen in Kirchen und Kirchengemeinden müssen das korrigieren**

Schlussfolgerung aus der aktuellen Lage:

1. Die Meinungsträger an den Schaltstellen der Politik und wahrscheinlich auch in der Wirtschaft und in der Bevölkerung sind selten näher über die kirchliche Tätigkeit im Bild.
2. Die Arbeit der Kirchen wird verzerrt wahrgenommen. Klischees dominieren.
3. Die Verantwortlichen in Kirche und Kirchengemeinden müssen das korrigieren

Was müssen wir tun?

Der Kirchgemeindeverband ist daran, dazu eine Dokumentation zu redigieren. Das ist das gar nicht so einfach. Wir möchten Sie, die sie schon viel tun, nicht mit weiteren Pflichten überfordern und doch geht die bessere Bekanntmachung der kirchlichen Arbeit nur über eine Zusatzanstrengung beim Marketing. Wir müssen unsere Arbeit nicht nur gut organisieren und durchführen, sondern besser verkaufen, damit man die Arbeit zur Kenntnis nimmt.

Wir sollen unser Licht nicht unter einen Scheffel stellen, sondern an einen Leuchter hängen.

Unsere Programme in den Kirchengemeinden sind enorm vielfältig, aber nur die praktizierenden Konsumenten kennen sie. Wer nicht an Veranstaltungen oder Programmen teilnimmt, weiss in der Regel nichts davon. Wir können die Ausstrahlung dieser Programme und unserer Arbeit noch steigern,

wenn wir immer wieder gezielt wichtige

- Meinungsträgerinnen und Meinungsträger aus unserem lokalen Umfeld persönlich einladen und
- diese Personen in unsere kirchlichen Aktivitäten mit einem Auftrag einbeziehen.

Folie Petrus Gegenreaktion

- ***Diese Personen sollen an unserem Tisch sitzen.***
- ***Diese Personen sollen mit uns gesehen werden.***
- ***Diese Personen sollen unsere Gesichter kennen.***

- *Diese Personen sollen unsere Arbeit kennen.*
- *Diese Personen sollen unser Potential als Kirchgemeinde erkennen.*
- *Wir wollen diese Personen für uns gewinnen.*

Wir müssen über eine längere Zeit zusätzlich zu unseren üblichen Kunden gezielt und persönlich die Trägerinnen und Träger der öffentlichen Meinung ansprechen. So bauen wir Sympathie und Vertrauen auf und bauen Skepsis ab. (individuelle Imagepflege).

Solche Personen wirken als Multiplikatoren. Über sie öffnet sich mit der Zeit auch ihr Umfeld, und sie tragen dazu bei, das Ansehen der Kirchen zu heben (kollektive Imagepflege).

Mit den Meinungsträgerinnen und -trägern erreichen wir ungefiltert jene Leute, die Entscheidungen beeinflussen und fällen. (Rasch wirksame Imagepflege). Das Rädchen im gesellschaftlichen Getriebe braucht dort ein Tröpfchen Öl, wo es dreht.

Die geknüpften Kontakte zu einem Netzwerk ausbauen

Mit der systematische Pflege und Verknüpfung der Kontakte zu meinungsbildenden Personen als Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur schaffen sich die Kirchgemeinden ein Netzwerk. Die Kirchen nehmen auf diese Weise die lokalen Meinungsträger auch ethisch in die Pflicht, indem sie bei ihnen die christlichen Grundwerte, auf denen wir stehen, bewusst machen und wach halten. Die Kirchgemeinden müssen ein solches Netzwerk aufbauen und künftig pflegen.

Folie Massnahmen

Massnahmen

- ***Programme nach Gelegenheiten prüfen, um Meinungsträger einzuladen oder mit einem Auftritt einzubeziehen.***
- ***Liste der Meinungsträgerinnen und Meinungsträger anlegen und nachführen.***
- ***Meinungsträgerinnen und -träger immer persönlich mit Namen ansprechen.***
- ***Meinungsträgerinnen und -trägern zum Jahresbeginn, zu einem Erfolg, zu einem Jubiläum persönlich für ihr Engagement danken und Gottes Segen wünschen.***

Ich rufen Sie auf:

- Suchen Sie in ihren bestehenden, gut funktionierenden Programmen, verteilt über das Jahr mehrere (nicht nur eine) Gelegenheiten aus, zu welchen sie Meinungsträger einladen oder wo sie diese mit einem Auftritt einbeziehen können. Vertreten Sie die Haltung: „Du bist auch eine / einer von uns“
- Schaffen Sie Exponenten aus der lokalen Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur mitunter ein kleines Podium zu einem Auftritt. Sie sollen uns etwas mitteilen, erklären. Nehmen

Sie die Haltung ein: „Deine Arbeit interessiert uns. Wir sind Dein Publikum, so wie Du zu uns gehörst und dich interessierst“).

- Legen Sie eine Liste der Meinungsträgerinnen und Meinungsträger an, und zwar nicht nur eine Liste der sympathischen. Nehmen sie auch jene auf, gegen die sie Vorbehalte haben.
- Denken Sie auch an Personen aus der Wirtschaft, dem Sport, der örtlichen Kultur.
- Ergänzen Sie die gesammelten Adressen laufend. Es geht um Kunden, auf die wir angewiesen sind
- Sprechen Sie Ihre Meinungsträgerinnen und meinungsträger zwischendurch persönlich mit Namen und persönlicher Notiz an. Frei nach Jesaja. Du wirst mit Deinem Namen gerufen. Du gehörst dazu.
- Gute Gelegenheiten sind, den Meinungsträgerinnen und -trägern zum Jahresbeginn, zu einem Erfolg, zu einem Jubiläum persönlich zu gratulieren, zu danken und Gottes Segen zu wünschen. Das ist schlicht Anstand, würdig und recht.

Wie machen wir das?

Wie man jemanden um Mitwirkung, um einen Beitrag oder ein Referat ersucht, wissen sie von Haus aus.

Ich zeige Ihnen dafür einige banale Möglichkeiten, wie mit wenig Aufwand, jemand persönlich eingeladen werden kann oder wie man jemanden durch einen Hinweis persönlich anspricht und Kontakte warm hält:

Es geht immer darum Interesse zu zeigen und um Interesse zu werben. Z.B. durch das gezielte Weiterleiten von Tipps, Hinweisen, Unterlagen, Artikeln, Einladungen per E-Mail oder mit Visitenkarte und dem handschriftlichen Vermerk:

Visitenkarte als persönliche Mittlerin

Folien Visitenkarte



vorstandsmitglied
gottfried aebi,
känelgasse 15
3052 Zollikofen

G. Aebi

vorstandsmitglied
gottfried aebi,
känelgasse 15
3052 Zollikofen

Notiz auf einer Karte

Auf diesen Anlass mache ich einige Freunde und Bekannte aufmerksam. Es würde mich freuen, wenn auch Du Zeit dafür hättest.

Liebe Grüsse

Godi

Persönliche Einladungen

Hier die Möglichkeit wie Sie mit wenig Aufwand eine Serie persönlicher Einladungen versenden können. Ich habe eine solche Karte seinerzeit als Gemeindepräsident erfolgreich verwendet.

(Folie persönliche Einladung)

Einladung

Für *Herrn Fridolin Marti und Gattin Margrit*

Ich freue mich, Sie persönlich zum traditionellen Osterbott mit Eiertütschen der Gemeinde Zollikofen einzuladen.

Der Anlass findet dieses Jahr wegen der vorverlegten Sitzung des Grossen Gemeinderates einen Tag früher als gewohnt statt.

Zollikofen, den 17. März 2000

Mit freundlichen Grüssen
Der Gemeindepräsident

Aebi

Aus organisatorischen Gründen bitte ich Sie um Rücksendung der beiliegenden Antwortkarte bis zum 10. April 2000

Wichtig

- Ist, dass der Name handschriftlich eingetragen wird
- Ist, dass die Karte handschriftlich unterschrieben ist
- Ist, dass der Brief persönlich adressiert ist
- Eine Antwort zu verlangen ist nicht zwingend, verleiht der Einladung jedoch mehr Gewicht

Schluss

Es gibt zu tun, aber es lohnt sich und gibt ihrer Arbeit frischen Wind.

Ich danke Ihnen.